



3 | 2020

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Foto: Andreas Rebettge

„Corona-Regel-konformes“ Blasen auf dem Halberstädter Domplatz

Titelbild: Die Witzmann-Orgel in Taubach (siehe auch S. 5 f.)

Inhalt

Geistliches Wort.....	2
Die Knoblauch-Orgel in Hohenweiden.....	3
Die Witzmann-Orgel der Kirche St. Ursula zu Taubach	5
Kirchenmusik nebenbei.....	7
Von Personen.....	9
Reinhard Ohse • Neu im Kollegenkreis: Nicolas Berndt	
Wir gratulieren	12
Aus der Arbeit	13
Erste Kinder-Bade-Singwoche im Spreewald • Neue Orgelspieler braucht das Land (Orgelcamp im Kirchenkreis Wittenberg)	
Fundstück.....	16
Aus dem Posaunenwerk	17
Nachruf Helmut Starker • Bläserntag auf der Bundesgartenschau • Übungsleiterpauschale für Posaunenchöre in Sachsen	
Kanons zur Jahreslosung 2021 gesucht.....	18
Aus dem Kirchenchorwerk	19
Deutschland singt! • Umgebaute Singwochen • ChorAtelier des Landesmusikrats Thüringen auf 2022 verschoben • Diakonisches Singen mit Resonanz	
Aus dem Zentrum für Kirchenmusik	22
Gemeinsame Bilanz- und Orientierungstage für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst • Förderung von Musikprojekten durch den Freistaat Thüringen • Bestandene C- und D-Prüfungen	
Stellenausschreibungen.....	24
Orgelprofessur EHK Halle/Saale • Elternzeitvertretung Herzberg/Elster	
Aus der Notenbibliothek.....	26
Neuzugänge • Edition • Solokantaten für Advent und Weihnachten	
Neuerscheinungen	29
Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE.....	33
Fundstück.....	33
Termine und Hinweise	34
Anschriften und Bankverbindungen.....	36

Geistliches Wort

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

(2. Korinther 5,19, Monatsspruch für Oktober 2020)

Die Botschaft von der Versöhnung in Christus scheint es schwer zu haben in unseren Gemeinden. Sicher, es gibt Einzelne, die bedrückend an einer Schuld in ihrem Leben zu tragen haben, denen diese Botschaft Befreiung schenken könnte, wenn sie in passender Form ankommt. Und es gibt manche, die durch eine von Angst bestimmte Gottesvorstellung geprägt sind. Auch ihnen möchte man das Versöhnungsangebot Gottes ans Herz legen.

Für die meisten in unseren Gemeinden dürfte die Versöhnungsbotschaft allerdings eine liebgewordene Gewissheit sein, reflektiert oder unbewusst. Sie darf auch fröhlich gelebt werden. Doch genau dadurch hat sie es wiederum schwer, weil sie wohl oft nur als Rauschen wohlvertrauter Worte wahrgenommen wird.

Sprachlich kommt „versöhnen“ von „versöhnen“. Eine gestörte Beziehung soll geheilt, Trennendes beseitigt werden. Paulus macht deutlich, dass diese Versöhnung von Gott ausgeht. Weder Opfer noch Gebete, noch „frommes Handeln“ unsererseits ist dafür Voraussetzung. Wir dürfen es einfach annehmen. – Warum sollte man es also nicht tun?

Allerdings schreibt Paulus gleich im nächsten Satz: „So bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (V. 20) Es scheint, dass auch unter getauften Christen die Annahme dieser geschenkten Versöhnung nicht selbstverständlich ist.

Versöhnen heißt, alles Trennende wird beiseite geräumt. Trennend kann auch das Gefühl sein, dass doch alles gut ist und ich mich um eine Beziehung gar nicht kümmern muss. Trennend ist auch die Haltung, alles allein zu können und auf das Gegenüber nicht angewiesen zu sein.

Darum erinnert Paulus kurz vor unserer Versöhnungsbotschaft daran, dass wir Geschöpfe sind, also einen bleibenden Bezug zum Schöpfer haben: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“ (V. 17). Die (wiederum: reflektierte oder unbewusste) Haltung „Ich allein bestimme mein Leben“ ignoriert diesen Bezug. Wer „in Christus“ eine Neuschöpfung, ein neuer Mensch ist, setzt nicht alles auf Individualität und Autonomie, sondern lebt in dieser Verbundenheit. Zu dieser „corporate identity“ gehören naturgemäß auch viele andere Menschen. Zuerst wäre da an jene in der Gemeinde zu denken.

Vielleicht könnte sich so mancher offene oder verdeckte Machtkampf in den Gemeinden entspannen: Ich bin ein mit Stärken und Schwächen versehenes Geschöpf Gottes, für das Gott selbst alles Trennende beiseite räumt – die anderen sind es auch. Gott hat in Christus die Welt (!) mit sich versöhnt, also nicht nur mich, sondern alle, die sich auf dieses „in Christus sein“ einlassen. (Wie und wo es für diese Versöhnung Gottes auch noch andere Wege gibt, z.B. für Israel, unterliegt nicht unserer Beurteilung. Für uns hat sich in Christus genau dieser Weg eröffnet.)

So wächst ein versöhnliches Miteinander als Teil einer „corporate identity“ aus dem Versöhnungsangebot Gottes.

Tilman Cremer

Dr. Tilman Cremer ist Pfarrer der evangelischen Kaufmannsgemeinde in Erfurt.

Die Knoblauch-Orgel in Hohenweiden

von *Tim-Dietrich Meyer*

In Neukirchen, einem Ortsteil der Gemeinde Hohenweiden im Kirchenkreis Halle-Saalkreis, steht die Dorfkirche, die aus Bruchsteinen mit dreiseitigem Chorabschluss gebaut wurde.

Der Westquerturm stammt noch aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts. Das Kirchenschiff wurde 1532 erneuert. 1750 wurde der Kanzelaltar erschaffen, und die schöne Sandsteintaufe stammt aus dem Jahr 1614.

Auf der Westempore befindet sich die Orgel. Sie ist ein Werk des halleschen Orgelbaumeisters Carl Heinrich Albrecht von Knoblauch. Über sein Leben ist sehr wenig überliefert.

Er wurde 1781 geboren. Um 1806 heiratete er in der Laurentiuskirche zu Halle Johanna Friederike Tannenberg. In der Stadt Halle war Knoblauch als ständiger Prüfer und Stimmer der Orgel in der Moritzkirche bezeichnet. Auch in den Ortschaften um Halle betätigte er sich mit dem Stimmen und Reparieren von Orgeln. Bereits 1825 verstarb er mit nur 44 Jahren – während der Arbeiten an der Orgel für die Kirche in Wansleben am See (Mansfelder Land). Im Sterberegister des Archivs der Laurentiusgemeinde zu Halle findet sich im Dezember der Eintrag, dass Knoblauch an einem „Nervenschlag dahinsank“.

Erhalten sind von Carl Heinrich Albrecht von Knoblauch nur wenige Instrumente: Friedrichsaue (1808), Reipisch (1816), Hohenweiden (1819), Tagwerben (1820) und im desolaten, unspielbaren Zustand die Orgel in Wansleben am See (1825).

Die Orgel in Hohenweiden wurde vor 200 Jahren gebaut. Sie ist eine mechanische Schleifladenorgel mit 13 Registern, verteilt

auf einem Manual und Pedal. Sie steht fast noch in spätbarocker Tradition, obwohl zu ihrer Bauzeit schon das frühromantische Klangideal angebrochen war. Ein weiteres Indiz dafür ist die Verwendung schwarzer Unter- und weißer Obertasten.

Die Arbeiten zur Instandsetzung der Orgel übernahm der hallesche Orgelbauer Thomas Schildt. Im Grunde genommen war es eine Restaurierung des Instrumentes auf den Zustand von 1819. Die notwendigen Arbeiten waren sehr umfangreich – am Pfeifenwerk, an den Windladen, an der Tontraktur und der Registertraktur. Die Orgel wurde auf ihre originale Stimmtonhöhe von 470 Hz zurückgeführt. Hierbei mussten viele Pfeifen ergänzt und nachgebaut werden. Die 25 Pfeifen des Orgelprospektes wurden aus 90%igem Zinn nach rekonstruierter Mensur neu angefertigt und erstrahlen in vollem Glanz.

Die Orgel wurde natürlich gereinigt, intoniert und gestimmt. Das Register Posaune 16' im Pedal wurde und konnte nicht eingebaut werden, da zwar der Registerzug, die Schleife und die Stöcke vorhanden sind, aber keine Reste von Stiefeln oder Bechern auffindbar waren. Leider gibt es auch keinen Vergleich zu anderen Orgeln von Knoblauch, wo dieses Zungenregister eingebaut wurde. Die Balganlage, die sich im Turmraum befindet, wurde in einem vorhergehenden Bauabschnitt schon instandgesetzt. Der Winddruck beträgt jetzt 68 mm Ws.

Die Restaurierung des Orgelgehäuses übernahm die Restauratorin Kerstin Klein aus Halle. Die Orgel ist reich mit Schleierbrettern verziert. Am rechten und linken

Rand des Gehäuses findet man oben musizierende Engel (vermutlich eine Schalmelblasend). Über dem Mittelfeld des Orgelgehäuses bekrönt eine stilisierende Strahlensonne das Instrument.

Am Pfingstsonntag, dem 30. Juni 2020, konnte die Orgel endlich wieder erklingen. Bedingt durch „Coronazeiten“ wurde die feierliche Einweihung der Orgel mit einem kleinen Konzert (Tim-Dietrich Meyer) durchgeführt, welches zweimal stattfand, damit die Zuhörer mit Abstand Platz nehmen konnten. Orgelbauer Thomas Schildt erläuterte die Arbeiten am Instrument und beantwortete Fragen, die die Besucher stellten.

Tim-Dietrich Meyer ist Kirchenmusiker und Orgelsachverständiger im Kirchenkreis Halle-Saalkreis.

Disposition der Orgel:

Manual

Bordun	16'
Gedackt	8'
Viola di Gamba	8'
Flauto traverso	8'
Principal	4'
Gemshorn	4'
Quinte	2 ² / ₃ '
Terz	2'
Octave	2'
Sifflöte	1'

Pedal

Subbass	16'
Octavbass	8'
(Posaune	16') nicht mehr vorhanden

Pedalkoppel
Calcantenzug



Die Witzmann-Orgel der Kirche St. Ursula zu Taubach

von Anneliese Eisenberg

Im Jahre 1705 war die Kirchweihe eines Kirchenneubaues der Kirche „St. Ursula“ zu Taubach. Von 1709 bis 1710 baute der Weimarer „Hoforgelbauer“ Heinrich Nicolaus Trebs (Tröbst) eine Orgel für diese Kirche. Im Jahre 1710 fand die Prüfung der Orgel durch den Weimarer Hoforganisten Johann Sebastian Bach statt.

Nach Plänen von Clemens Wenzeslaus Coudray und Wünschen des Weimarer Großherzogs Carl Friedrich wurde die Kirche 1848 bis 1849 neu gebaut.

Der Orgelbauer Karl-August-Eduard Witzmann aus Stadtilm erbaute im Jahr 1853 die Orgel mit einem neogotischen Prospekt neu.

In Thüringen fand im Orgelbau schon zur Zeit J. S. Bachs ein erster, kleiner Stilwandel vom Barock zur Romantik statt. Dieser „Thüringer Orgeltyp“ wurde bis Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr wesentlich verändert. Dem entspricht die Witzmann-Orgel. Sie hat zwei Manuale und Pedal sowie 21 klingende Register. Diese Orgel ist seit 2011 nicht mehr spielbar. Eine Restaurierung wurde seitdem angedacht, jedoch wegen der hohen Kosten zurückgestellt.

Die Kirche wurde in den vergangenen Jahren wegen erheblicher Baumängel an Turm, Glockenstuhl, Turmknauf, Dach des Kirchenschiffes, Kirchenglocke und der gesamten äußeren Hülle unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten sehr aufwendig saniert. Fördermittel waren erforderlich und zusätzlich Spendenmittel in Höhe von 83.000 € eingesetzt. Durch Spendenaufrufe gemeinsam mit dem Ortsteilrat und in

unzähligen Kulturveranstaltungen der Reihe „KulturZeit für St. Ursula“ konnte diese Summe aufgebracht werden.

Im Dezember 2015 beschloss der GKR ein Nutzungskonzept für die restaurierte Witzmann-Orgel. Neben Gottesdiensten sollen auch Orgelkonzerte mit barockem und klassischem Repertoire innerhalb der Kulturreihe stattfinden. Für Studierende der Abteilung Alte Musik und Kirchenmusik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar soll die Orgel für Übungsstunden zur Verfügung gestellt werden.

Restaurierung

Die Restaurierung führte die Orgelbau Waltershausen GmbH in vier Bauabschnitten durch. Der erste Abschnitt war mit Teilde-
montage, Untersuchungen der Substanz und Abgleich mit anderen Instrumenten des Erbauers ausgefüllt. So konnte der bauzeitliche Originalzustand, also die Rekonstruktion der ursprünglichen Disposition, ermittelt werden.

Nach Vorlage der Ergebnisse erteilte das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie das denkmalrechtliche Einvernehmen.

Umfangreicher Rekonstruktionsbedarf bestand im Pfeifenwerk. Es wurde vollständig ausgebaut und in der Werkstatt restauriert und ergänzt. Alle Prospektpfeifen fielen dem 1. Weltkrieg zum Opfer. Sie mussten entsprechend historischer Bauweise und Mensur neu gefertigt werden.

Umfangreiche Restaurierungsarbeiten waren auch an der Ton- und Registertrak-

tur notwendig. Die Windladen wurden ausgebaut und in der Werkstatt aufwendig restauriert. In der Windanlage wurde der Magazinbalg vollständig zerlegt und in historischer Arbeitsweise wieder hergestellt. Im letzten Bauabschnitt im Jahre 2020 erfolgte die Intonierung der Orgel. Pfeife für Pfeife wurde von Orgelbauer Stephan Krause justiert und intoniert. Die Tonhöhe liegt bei 440 Hz (15°C) und ist auf den Kamerton a' gestimmt.

Am 16. Juni 2020 wurde die Orgel übergeben und vom Orgelsachverständigen KMD Klaus Rilke mit folgendem Fazit abgenommen: „Die Restaurierung der Witzmannorgel in der Kirche Taubach ist überaus gelungen“.

Finanzierung

Die Restaurierung kostete insgesamt 177.000 €. Dankbare Förderer waren die Landeskirche, das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie,

der Kirchenkreis Weimar, die Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, die Sparkassenstiftung Weimar, die Lottomittel-Stelle der Staatskanzlei Erfurt, die Stiftung Orgelklang und die Stiftung Minihold. Über 100 Einzelspender und viele namhafte Künstler – Chöre, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker und Maler – haben mit ihren Spenden und künstlerischen Darbietungen im Rahmen der Reihe „KulturZeit in St. Ursula“ für die Orgel in 42 Benefizveranstaltungen mit über 43.000 € Spenden zur Finanzierung beigetragen.

Im Gottesdienst am 21. Juni 2020 wurde die Orgel durch Superintendent Henrich Herbst und Pastorin Johanna Oberthür wieder in den Dienst gestellt. Ein großes Fest sollte am 13. Juni 2020 gefeiert und allen Förderern, Spendern und Künstlern gedankt werden. Aus Corona-Gründen konnte dieses große Fest nicht stattfinden. Wir hoffen nun, dass es am 17. Juni 2021 stattfinden kann.

Disposition:

Hauptwerk

Bordun	16'
Principal	8'
Viola da Gamba	8'
Hohlflöte	8'
Grobgedact	8'
Octave	4'
Flöte	4'
Quinte	3'
Octave	2'
Mixtur 5f.	

Oberwerk

Geigen-Principal	8'
Salicional	8'
Flauto Traverso	8'
Liebl. Gedact	8'
Geigen-Principal	4'
Flöte	4'
Octave	2'

Pedal

Principalbaß	16'
Violonbaß	16'
Subbaß	16'
Octavbaß	8'

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei“ kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Monika Zeller

Beruf: Katechetin und C-Kirchenmusikerin nebenberufliche, später ehrenamtliche Organistin und Chorleiterin in Leubingen, Rüdigershagen und Naumburg



Foto: Tim-Bernhard Zeller

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen? Gab es da ein Schlüsselerlebnis?

Meine Mutter hat nach 1945 mit ihren Klavierkenntnissen in einem kleinen Bördedorf die Orgel gespielt. Auch meine Schwester und ich erhielten Klavierunterricht und probierten uns natürlich auf der Orgel aus. Dabei erfanden wir das „Manupedal“: Meine Schwester spielte oben und ich lag unter der Orgelbank und spielte mit

den Händen die Pedalstimme. Das hat uns großen Spaß gemacht. Später absolvierte ich in Naumburg bei Fräulein Moering die C-Prüfung.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten gespielten Gottesdienst, an Ihre erste Probe als Leiter vor dem Chor?

Mit 14 Jahren durfte ich zum 1. Mal auf dem Harmonium eine Passionsandacht begleiten. Meinen ersten Chor hatte ich als Studentin in Almrich, einem Vorort von Naumburg.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?

Das ist neben vielen anderen Felix Mendelssohn Bartholdy, v.a. der *Elias*.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?

Die große Freude an der Musik, besonders an der Arbeit mit dem Chor.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?

Zeit zum Üben auf der Orgel blieb neben Beruf und Familie nie viel. Ich war auch keine große Künstlerin auf der Orgel. Für unsere Dörfer (mein Mann war Pfarrer und ich seine Katechetin und Kirchenmusikerin) mit sonntäglich fast immer zwei bis drei, an Festtagen fünf Gottesdiensten, „reichte“ es. Meine große Leidenschaft war immer der Chor. Dafür nahm ich mir auch Zeit zur Vorbereitung und dem Suchen, Vervielfältigen und Verwalten der Noten.

Wie sieht Ihr Mann die Sonntagsdienste?

Ohne meinen Mann wäre die Chorarbeit so nicht möglich gewesen. Er war immer meine treueste Männerstimme – ob Tenor oder Bass – und hielt mit seiner Stimme die oft willigen, aber ungeübten Dorfstimmen zusammen. Ich weiß nicht, wie oft er zum Chor im Gottesdienst im Talar die Treppen zu den Emporen hoch- und runtergeflitzt ist.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus den Gemeinden?

Die kirchenmusikalische Arbeit wurde in unseren Orten immer sehr hochgeschätzt, und das wurde durchaus mit Worten oder anderen Zeichen der Anerkennung deutlich gemacht.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?

Solange ich noch im Beruf stand, war die Absprache natürlich einfach. Später als Rentnerin in Naumburg und Leiterin des Moritz-Othmar-Chores wurde ich zu den offiziellen Dienstberatungen eingeladen, und es gab keine Probleme.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden und mit dem Zustand der Instrumente, an denen Sie zu den Gottesdiensten spielen?

Nun, die Orgeln in unseren Gemeinden waren eben Dorforgeln mit vielen Macken. Aber im C-Kurs in Naumburg hatten wir ja gelernt, wie man u.a. einen „Heuler“ beseitigt. Unser Lehrer kroch in die Orgel, machte etwas kaputt, und wir mussten den Fehler suchen! Das war für später sehr hilfreich.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?

Es gab eigentlich wenig zum Ärgern (oder habe ich es vergessen?), dafür aber viel zum Freuen über den besonderen Zusam-

menhalt der Sänger*innen in den Chören, ob in Leubingen bei Sömmerda oder in Rüdigershagen und Hüpstedt im Eichsfeld oder hier bei „meinem“ geliebten Moritz-Othmar-Chor in Naumburg.

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?

Mit zu den schönsten Erinnerungen gehören mehrere Aufführungen von Musicals von Siegfried Fietz („Zu Hause sein“, „Reise durch die Bibel“ u.a.). Ich weiß, dass jetzt manche Kirchenmusiker*innen die Nase rümpfen, aber diese Musik war für unsere Dörfer genau das Richtige: leicht zu singen, gute Texte, eingängig und alle machten mit Begeisterung mit: der evangelische Kirchenchor Rüdigershagen, der katholische Chor Hüpstedt, und was ganz wichtig war: die Feuerwehrkapelle Hüpstedt. Zweimal saß sogar KMD Prof. Wolfgang Kupke am Keyboard und spielte mit großem Spaß das Continuo.

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik?

Ich bin im Mai 80 geworden. Ganz große Visionen habe ich da nicht mehr. Mit meinem 70. Geburtstag hatte ich die Leitung des Moritz-Othmar-Chores in Naumburg in andere Hände gelegt. Zuletzt hat noch zwei Jahre KMD Reinhard Ohse (siehe auch S. 9 f.) unseren Chor mit viel Begeisterung geleitet. Aber nun wird er 90 und meint, da ist der Zeitpunkt gekommen, um aufzuhören. Was nun? Und so fange ich mit 80 nun noch einmal an, um unseren lebenswerten „Haufen“ zusammenzuhalten. Manchmal singen wir sogar noch mit dem Domchor zusammen im Gottesdienst.

Und so hoffe ich, dass ich noch eine Weile durchhalte und wir zusammen Freude am Singen haben, auch wenn es nicht mehr wie Nachtigallengesang klingt ...

Von Personen

Neun Fragen an Domkantor i.R. KMD Reinhard Ohse – aus Anlass seines 90. Geburtstages

1. Wie bist Du zur Kirchenmusik gekommen? Gab es für Dich ein „Schlüsselerlebnis“?

Die erste Berührung mit Musik, an die ich mich erinnere, war das Singen meiner Mutter bei einem gemeinsamen Spaziergang in einem Park in Bad Polzin in Hinterpommern. Da war ich ungefähr 4 Jahre alt.

Das zweite Erlebnis war nach Kriegsende 1945, als ich von einer Pfarrfrau in Steinhude gebeten wurde, den in Gefangenschaft befindlichen Organisten zu vertreten, damit die Orgel auch weiterhin im Gottesdienst erklingen konnte. Als Klavierspieler habe ich mich da zum ersten Mal mit der Orgel und vor allem mit dem Pedalspiel befasst.

Als ich kurz nach dem Krieg zu Besuch bei meiner Tante in einem Dorf bei Braunschweig war, nahm mich meine Cousine, die leidenschaftlich gerne sang, mit zu einer Chorprobe nach Braunschweig. Mit dieser Probe des Braunschweiger Domchores verbindet sich ein drittes prägendes Erlebnis: Nach der Probe mit der Bachkantate 140 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zogen einige Leute, darunter auch meine Cousine und ich, Arm in Arm durch die Trümmer der Braunschweiger Innenstadt mit dem „Halleluja“ der Fuge aus dem Eingangschor auf den Lippen. Das war natürlich sehr bewegend.

2. Gab es für Dich (kirchen-)musikalische Vorbilder?

Kirchenmusikalische Vorbilder keine. Meine Vorbilder während meiner Abiturzeit



Foto: Naumburger Domkantorei (2018)

1949 waren die Komponisten, die im Dritten Reich verpönt waren: Strawinsky, Hindemith und Bartók. Es gab damals ein großes Nachholbedürfnis, die Werke dieser Komponisten kennenzulernen. Und ihre Werke standen vielfach auf den Konzertprogrammen.

3. Du bist kirchenmusikalisch immer noch aktiv. Was motiviert Dich dabei?

Auf meinem Spezialgebiet der Komposition halte ich es bis heute für notwendig, dass ein Kirchenmusiker auch auf diesem Gebiet schöpferisch tätig ist. Dieser Tätigkeit gehe ich bis heute nach. Die Arbeit mit Chören und das Orgelspiel zu Gottesdiensten sind in meinem langen kirchenmusikalischen Leben immer feste Bestandteile gewesen und ich habe dabei eine lange Routine. Diese Tätigkeiten, besonders auch die als Chorleiter, haben mir bis heute Spaß gemacht.

4. Hält das Musizieren bzw. die Beschäftigung mit Musik jung?

Ja!

5. Der Beruf und das Berufsbild Kirchenmusik hat sich über die Jahrzehnte verändert. Wie schätzt Du diese Entwicklungen ein?

Der Beruf des Kirchenmusikers ist ein umfassender Beruf. Im Augenblick allerdings gibt es eine Tendenz zur Spezialisierung, die der umfassenden kirchmusikalischen Praxis entgegensteht, beispielsweise die Betonung der Orgelvirtuosen. Durch diese Spezialisierung wird das Wirken in den Gemeinden zum Teil eingeschränkt.

Die favorisierte Populärmusik dient heute als Ersatz für die historische Musik des Barock oder der Romantik, aber auch für das Bemühen um eine schöpferische Weiterentwicklung zeitgemäßer Kirchenmusik. Das meine ich unter dem Gesichtspunkt, dass die Populärmusik das entstandene Vakuum ersetzt, dass heute kaum ein Mensch in der Kirchenmusik mehr daran denkt, Kirchenmusik selbst schöpferisch mit eigenen zeitgenössischen Kompositionen voran zu bringen.

6. Gibt es Erfahrungen, die Du jungen Kolleg*innen mit auf den Weg geben willst?

Mein Anliegen war es immer, die Studierenden an das Komponieren heranzuführen, indem sie selbst ein Stück schreiben. Ich wünsche der jüngeren Generation eigene Erfahrungen, dass das Komponieren als schöpferischer Akt wichtig ist für den Fortbestand der Kirchenmusik.

7. An welchen Moment in Deiner langen kirchenmusikalischen Tätigkeit erinnerst Du Dich heute noch besonders und warum?

Einer der schönsten und größten Augenblicke war für mich immer der Schluss der Psalmen-Sinfonie von Igor Strawinsky mit dem Pauken-Ostinato, auch wenn das Stück ja gar kein Kirchenmusikwerk im klassischen Sinn ist. Dieses „Laudate“ ist für mich bis heute die eindrucklichste Lob-

preisung Gottes. Ich konnte das Werk in meinem Berufsleben mehrmals aufführen und habe es natürlich auch öfter, beispielsweise im Leipziger Gewandhaus, gehört.

8. Gab es auch kuriose Erlebnisse?

Ja, die Geschichte, die ich dazu gern erzähle, stammt aus der Zeit in meiner ersten Stelle in Bützow 1954 bis 1956: Stolz brachte ich ein Plakat von Schütz' Matthäuspasion zum Aushang bei meinem Fleischer vorbei. Frage des Fleischers: „Wieviel Wurst soll es sein, Herr Schütz?“

9. Wofür bist Du am dankbarsten?

Dass ich bis heute gesund bin und in meinem hohen Alter noch Kirchenmusik betreiben kann.

Neben all den Oratorienaufführungen und meinem Wirken als Organist – (lachend) ich habe sogar einmal fast das gesamte Bachsche Orgelwerk gespielt – bin ich tatsächlich für meine kompositorische Tätigkeit und mein kompositorisches Werk besonders dankbar.

Lieber Reinhard, herzliche Glückwünsche und Gottes Segen zum 90. Geburtstag und herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Jan-Martin Drafehne Ende Juli dieses Jahres. Weiterführende Informationen zu Reinhard Ohse im Internet unter www.reinhard-ohse.de.



Foto: Torsten Biel

Neu im Kollegenkreis

Nicolas Berndt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich sehr, mich Ihnen an dieser Stelle als neuer Wenzelsorganist und Leiter der Kirchenmusik an der Stadtkirche St. Wenzel zu Naumburg vorstellen zu dürfen.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Bonn, wo ich bereits in ganz jungen Jahren durch die Berufe meiner Eltern mit Kirche und Kirchenmusik in Berührung gekommen bin. Und auch, wenn es vermutlich dem gängigen Klischee entspricht, war es tatsächlich so: Im Alter von vier Jahren habe ich Bachs d-moll-Toccatà gehört und war so fasziniert vom Klangrausch der Orgel, dass mich das Instrument seitdem nicht mehr losgelassen hat. Schon vor dem Studium durfte ich mehrere Meisterkurse für Orgel und Improvisation besuchen und eine vakante hauptamtliche Stelle in meiner Heimatstadt vertreten, bevor ich dann an den Musikhochschulen Leipzig

und Freiburg/i. Br. Kirchenmusik (Bachelor und Master) und Orgel (Master und Meisterklasse) studiert habe. Neben der bedeutenden kirchenmusikalischen Tradition war die unschätzbare Vielfalt der mitteldeutschen Orgellandschaft ein ausschlaggebender Grund für ein Studium in Leipzig, wo ich zuletzt auch als Assistenzorganist an der Thomaskirche tätig war.

Umso mehr hat es mich mit Freude, Ehrfurcht und Neugier erfüllt, als mich im Urlaub die Nachricht der Kommission über meine Wahl erreicht hat: mit Freude, weil es mit den Gottesdiensten und vier Konzertreihen an der Wenzelskirche möglich ist, im Jahr mehrere tausend Menschen zu erreichen und für Orgelmusik zu begeistern, die sonst vielleicht gar keinen Kontakt zu diesem Instrument, zu Kirchenmusik oder zur Institution Kirche haben; mit respektvoller Ehrfurcht, weil es auch gilt, eines der bedeutendsten Instrumente der Welt und europäischen Kulturdenkmale für die Nachwelt zu erhalten und eine traditionsreiche Stelle (siehe den Artikel über

Altnickol im Heft 2|2020) mit Leben zu füllen – so dass einerseits niemals der besondere Bezug zu Bach aus dem Sinn gerät, andererseits aber auch die Offenheit für gegenwärtige Impulse gewahrt bleibt; schließlich mit Neugier auf das große chorische und sinfonische Angebot, das mein Kollege Jan-Martin Drafehn so umfangreich am Dom pflegt.

Und auch wenn uns die Covid-19-Pandemie vor große Herausforderungen stellt, konnten wir glücklicherweise bereits ab Juni wieder Mittagskonzerte an der Hildebrandt-Orgel anbieten.

Aufmerksam machen möchte ich gerne noch auf zwei Dinge: zum einen haben wir das Format „Junge Talente“ gestartet, in denen sich junge Organistinnen und Organisten an der Hildebrandt-Orgel vorstellen; zum anderen freuen wir uns sehr, wenn Ensembles oder Kammerchöre auf ihren Reisen eines der Mittagskonzerte mit Vokalmusik bereichern, wozu Sie herzlich eingeladen seien.

Internetseite zur Kirchenmusik an der Naumburger Wenzelskirche:
www.hildebrandt-orgel.de

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikerinnen, Kirchenmusikern und Chören zu ihren Geburtstagen und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

– Dieser Teil des Heftes ist in der Online-Ausgabe nicht verfügbar. –

Aus der Arbeit

Erste KIBASIWO im Spreewald

Seit einem Jahr liefen die Vorbereitungen für die erste KIBASIWO – eine Kinder-Bade-und-Singwoche, direkt am See im Spreewald: eine Jugendherberge mit eigener Badestelle, ein tolles Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen und eine 100%-Finanzierung durch das Förderprogramm „Musik für ALLE / Kultur macht stark!“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



Diese tollen Voraussetzungen wollten wir nutzen und haben Wege gesucht, wie diese Singwoche in der zweiten Ferienwoche auch unter Corona-Bedingungen stattfinden konnte.

Mit Bildung von kleinen „Familien“ von ca. 6 Kindern, für die je eine Betreuerin zuständig war, Singen in drei Teilgruppen in einer zugigen Tischtennishalle mit frisch geschlüpften Rotschwänzchen unterm Dach, die ab unserem ersten Ton stets laut mitgesungen haben, und mit vielen Aktivitäten im Freien hatten die Kinder und das Mitarbeiterteam eine wunderbare und fröhliche Woche. Allen Kindern war anzumerken, wie sehr sie die Gemeinschaft mit anderen und die Tage ohne Bildschirm und Langeweile genossen haben.

Statt eines Abschlusskonzertes haben wir einen Film gedreht. Als sehr dankbares Stück erwies sich dafür „Max und Moritz“ in der Vertonung von Detlef Schoener. Die Streiche ließen sich wunderbar in der Kulisse von See, Wiese und Wald verfilmen und der Schneider durfte natürlich auch wirklich vom Steg ins Wasser plumpsen. In einer benachbarten Kirche konnten wir an zwei Vormittagen die Lieder des Singspiels, aber auch weitere Literatur (u.a. „Soli Deo Gloria“ von Paul Kickstat) – mit



Foto: Elisabeth Schwarz

Vorbereitungen für den Dreh zu „Geh aus mein Herz und suche Freud“ am Köthener See

Abstand – sowie die Lehrer-Lämpel-Szenen aufnehmen. Der 45-minütige Film wurde dann in der Gerbstedter Kirche zusammen mit den Eltern angeschaut und sorgte für viele Lacher, Gänsehautmomente und Freudentränen. Das Aufführungsmaterial von „Max und Moritz“ ist nun auch in der Bibliothek des Zentrums für Kirchenmusik zu finden.

Im Mittelpunkt der Andachten standen das Thema „Freundschaft“ sowie Lieder mit Texten von Paul Gerhardt, da eigentlich ein Tagesausflug nach Lübben geplant war. Aber neben täglichen Badezeiten und einer Padelbootstour war dann doch genug zu tun mit dem Proben, Drehen, Spielen ...

Fast vierzig Kinder aus Sachsen-Anhalt und Thüringen haben an der ersten KIBASIWO in Köthen im Spreewald (Märkisch-Buchholz) teilgenommen. An einer Fortsetzung für Ende August 2021 arbeiten wir!
Christine Cremer (Kantorin in Sömmerda, Kölleda und Weißensee)

Neue Orgelspieler braucht das Land – oder: Die Schönheit der Dorforgeln entdecken

Unser 1. Orgelcamp für Menschen mit Klaviervorbildung von 11 bis 77 Jahren im Kirchenkreis Wittenberg musste durch die Corona-Situation von geplanten 5 Tagen auf 1,5 Tage zusammengeschnitten werden. Die Teilnehmerzahl wurde ebenfalls auf 14 begrenzt und die ursprünglich 3 Unterrichtenden auf 2 reduziert – und siehe, dieses alles war sehr gut!

Klar bleibt einiges auf der Strecke bei solch diktiertem Reduktion – die gesellige Gemeinschaft z.B. Aber die Fokussierung auf ein Ziel und absolute Konzentration

auf das Wesentliche setzen einen enormen Arbeits- und Gestaltungswillen bei allen Beteiligten frei. Und der ganze Arbeits- und Organisationsaufwand wird natürlich auch kleiner, obwohl durch Corona manches doppelt und dreifach bedacht werden musste. Alles in allem war das 1. Orgelcamp sooo schön, dass Eva-Maria und Otto-Bernhard Glüer sehr motiviert sind, im nächsten Jahr wieder eines anzubieten. Vielleicht etwas länger, aber nicht 5 Tage!



Foto: Bernhard Klepel

Ehepaar Glüer beim Auftaktkonzert

Startpunkt war am Freitagabend ein Auftaktkonzert der Glüers mit 2- und 4-händiger Orgelmusik an der Schulze-Orgel der Prettiner Stadtkirche unter der Überschrift „Wer diese Musik hört, wird nicht wenig Freude haben“, in Abwandlung eines Zitates von Girolamo Frescobaldi. Auch das will neben der ganzen organisatorischen Planung des Camps inhaltlich und musikalisch sorgfältig vorbereitet sein. Die 14 Teilnehmer, tatsächlich von 11 bis immerhin 68 Jahren, fanden sich danach auf der Orgelempore zu einer kleinen Vorstellungsrunde ein. Fast jeder Teilnehmer traute sich dann auch ein frei gewähltes Stück auf der recht schwergängigen Orgel zu spielen. So hatten alle einen ersten Eindruck voneinander.

Nur 3 Teilnehmer schliefen in der örtlichen Pension oder hatten sich eine Hotel-

übernachtung gesucht. Alle anderen kamen aus der unmittelbaren Umgebung und fuhren nach Hause oder schliefen bei Verwandten – eine sinnvolle Vereinfachung der Übernachtungsfrage in der aktuellen Situation.

Am Samstag wartete ein straffes Programm auf die Teilnehmenden aus Morgen- und Mittagsgebet, 2 Unterrichtseinheiten in der 7er-Gruppe am Vormittag und am Nachmittag und kurzer eigener Übphase



Foto: Stephanie Bechert

Die jüngste Teilnehmerin

während der Mittagspause und dann dem Zielpunkt: einer musikalischen Abendandacht in der Dorfkirche Dautzschen, die durch die Camp-Teilnehmer gestaltet wurde. Zwar war der Ablauf wirklich mit sehr heißer Nadel gestrickt und wurde fünf Minuten vor Beginn, auf zwei A4-Blättern mit Eddingstift geschrieben, an das Orgel-

gehäuse geklebt, aber bei einem Camp gehört Improvisieren ja dazu. Der Name war wirklich perfekt gewählt für unsere Situation.

Es war eine große Freude, wie die Teilnehmer so konzentriert und sich gegenseitig unterstützend (registrieren etc.) diese Aufgabe meisterten. Da wurden Choräle so vereinfacht, dass klar war, am Ende des Tages kann ich mit Füßen diesen Choral flüssig und schön spielen. Und da reichten auch erst mal die rechte Hand und die Füße. Genau die Hälfte der Teilnehmer kam wirklich vom Klavier und saß das erste Mal an einer Orgel. Und ließ sich faszinieren vom Klang der kleinen Dorforgeln von Conrad Geißler in Dautzschen und Großtreben.

Eine wunderbare Zeit! In der Schlussrunde wurde bedauert, dass diese intensive gemeinsame Zeit nun so schnell zu Ende war. Und gewünscht, dass doch solche Camps mehr und an anderen Orten durchgeführt werden müssten, um mehr Menschen an die Orgel heranzuführen und den Nachwuchs an ehrenamtlichen Spielern zu sichern. Ein Appell an alle Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, sich gemeinsam mit einem Kollegen an diese Aufgabe zu wagen. Sie ist so wichtig und schön. Und wenn man in der Planungszeit andere Aufgaben streicht oder zurückstellt: auch nicht so schwierig und dabei so lohnend!

Wir sind sehr, sehr dankbar, dass wir die Anregung von der Weiterbildung in Stade im Februar 2019 zur Orgelnachwuchsgewinnung auf unsere Verhältnisse heruntergebrochen, bei uns umgesetzt haben. Dort gibt es ja schon mehrere Jahre ein Jugend-Orgel-Forum mit maximal 25 Teilnehmenden über eine ganze Woche, nur mit Jugendlichen.

Durch die Zusammenarbeit mit Andreas Bechert von der *Akademie für das Ehrenamt* im Kirchenkreis Wittenberg, der uns bei der



Foto: Anne Ermlich

Schlussapplaus in der Dautzscherer Kirche

Finanzierung und Werbung sehr unterstützte, war es möglich, die Veranstaltung EKM weit zu öffnen, was eine gute Ergänzung von „Einheimischen“ und „Fremden“ ermöglichte. So waren 10 Teilnehmer*innen aus dem unmittelbaren Umfeld der beiden Regionen Annaburg-Klößen-Prettin und Bad Schmiedeberg und 4 Teilnehmer*innen aus Torgau, Magdeburg, Eisenach und Wasungen. 8 Teilnehmer*innen waren 11-18 Jahre alt, 3 TeilnehmerInnen 21-42 Jahre alt und 3 Teilnehmer*innen 63-68 Jahre. 7 männlich, 7 weiblich – alles die perfekte Mischung! Nur schön!

Unterstützung erfuhren wir durch zwei ehrenamtliche Mitarbeiter und

weitere Menschen aus den Gemeinden und der Singschule, die zum Gelingen von Konzert und Camp beitrugen. Außerdem durften wir das Kursmaterial „...damit die Kirche im Dorf bleiben kann“ von Stefan Gehrt aus der sächsischen Landeskirche nutzen, was er für die Ausbildung von „E“-Kirchenmusikern (= ehrenamtlichen) erarbeitet hat und uns viel Arbeit abnahm.

Viel Spaß beim Entwickeln eigener Ideen vor Ort, die den Orgelnachwuchs fördern!

Eva-Maria Glüer, Kantorin in Annaburg-Klößen-Prettin und Otto-Bernhard Glüer, Kantor in Bad Schmiedeberg



Fundstück

Musikalische Früherziehung im Meißner Dom

Auf dem Handzettel für „30 Minuten MittagsORGELMUSIK“ am 21. August im Dom zu Meißen fand sich folgender Titel: *Vier Musiken für eine Fötenuhr*

Aus dem Posaunenwerk

Nachruf Helmut Starker



Foto: Thüringer Staatskanzlei

Helmut Starker bei der Übereichung des Bundesverdienstkreuzes durch Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht am 2. Dezember 2014 im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei

Am 22. August verstarb kurz nach seinem 85. Geburtstag der langjährige Leinefelder Chorleiter Helmut Starker. Viele Jahre prägte er die Posaunenarbeit im Eichsfeld und war bis 1992 auch Mitglied im Posaunenrat der Kirchenprovinz Sachsen. Unsere Gedanken und Gebete sind bei seiner Familie und allen, die um ihn trauern.

1935 in Schlesien geboren, kam Helmut Starker zum Kriegsende mit der Familie ins Eichsfeld. 1951 war er Mitgründer des Posaunenchores Niederorschel und bereits 1956 mit 21 Jahren übernahm er dessen Leitung. Zusätzlich wurde ihm 1975 die Leitung des Posaunenchores in Leinefelde übertragen. Beide Chöre vereinten sich schließlich und 1990 kamen weitere Bläser aus Heiligenstadt dazu. Großen Wert legte Helmut Starker stets auf die Nachwuchsausbildung, so unterrichtete er im Laufe seiner Tätigkeit über 50 Jungbläser. Das Einsatzfeld des Posaunenchores erstreckte sich fast auf die gesamte Eichsfeldregion, neben Diensten in evangeli-

schen Gemeinden auch bei katholischen und städtischen Veranstaltungen. Besondere Höhepunkte waren die regelmäßigen Teilnahmen an Landesposaunenfesten und großen Bläsertreffen. Als Helmut Starker 2013 die Leitung des Posaunenchores Leinefelde in jüngere Hände legte, konnte er auf insgesamt 63 Bläserjahre und 57 Jahre als ehrenamtlicher Posaunenchorleiter zurückblicken.

Für sein überaus erfolgreiches und langjähriges ehrenamtliches Engagement und für sein beispielhaftes Lebenswerk erhielt er mehrere Auszeichnungen, u. a. das Bundesverdienstkreuz am Bande (2014), den Ehrenbrief Thüringens (2007), den Ehrenring des Landkreises Eichsfeld (2008) und die Kuhlo-Medaille (2011).

Bläserntag auf der Bundesgartenschau

Im Rahmen der Bundesgartenschau, die 2021 in Erfurt stattfindet, laden wir herzlich zu einem Bläserntag am 4. Juli 2021 ein. Das Motto aller kirchlichen Veranstaltungen zur BUGA lautet „Ins Herz gesät“. Das wird uns auch bei unserem Bläserntag leiten. Zwei große gemeinsame Veranstaltungen bilden dabei den Rahmen: ein Bläsergottesdienst um 10.30 Uhr und eine Bläsermusik zum Abschluss um 16.00 Uhr. Als Literatur dafür ist das Gloria 2016 vorgesehen.

Dazwischen wollen wir mit Klanginseln und einer Klangstafette das BUGA-Gelände auf dem Petersberg zum Klingen bringen.



Diese sollen jeweils von Posaunenchören aus den Propsteien der EKM gestaltet werden und die verschiedenen Regionen der EKM (nicht nur) musikalisch vorstellen. Besonders freuen wir uns, dass der neue Vorsitzende des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland, Landesbischof i.R. Gerhard Ulrich, sein Kommen zugesagt hat und im Gottesdienst die Predigt halten wird.

Wir laden alle Bläserinnen und Bläser herzlich ein und rufen die Posaunenchöre auf, ihre Partnerchöre aus anderen Posaunenwerken einzuladen, um gemeinsam dieses Fest zu begehen und gleichzeitig den Tag für einen Besuch der Bundesgartenschau zu nutzen. Für alle aktiven Bläser gibt es an diesem Tag freien Eintritt.

Anmeldeschluss ist der **1. Mai 2021**.

Übungsleiterpauschale für Posaunenchöre in Sachsen

Alle Posaunenchöre, die in Sachsen beheimatet sind, haben die Berechtigung, über das Programm „Wir für Sachsen“ eine Übungsleiterpauschale und finanzielle Förderung zu beantragen. Dazu müssen folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. Das bürgerschaftliche Engagement beträgt durchschnittlich mindestens 20 Stunden monatlich.

2. Die freiwillig Engagierten haben ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Freistaat Sachsen.

3. Die freiwillig Engagierten werden nicht für denselben Zweck bereits aus einem anderen Förderprogramm des Freistaates Sachsen oder von Dritten bezuschusst (dies gilt auch für die Kirchengemeinde). Weitere Voraussetzungen sind für eine Beantragung nicht erforderlich.

Die entsprechenden Anträge stehen bereit unter:

<https://amt24.sachsen.de/web/guest/leistung/-/sbw/Wir+fuer+Sachsen+Foerderung+des+Ehrenamtes-6000605-leistung-0>

Der ausgefüllte Antrag ist bis zum **30. September 2020** an Sächsische Posaunenmission e.V., Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden zu senden. Von dort werden alle Anträge gesammelt an die entsprechenden Behörden weitergeleitet. Weitere Informationen bei LPW Frank Plewka unter frank.plewka@ekmd.de oder 034601-52601.

Kanons zur Jahreslosung 2021 gesucht

Auch für das kommende Jahr wollen wir einige Vertonungen der Jahreslosung in den ZWISCHENTÖNEN abdrucken. Für 2021 wurde folgendes Bibelwort ausgewählt:

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

(Lukas 6,36)

Aus den **bis zum 1. November** an uns eingesandten Kanons werden wir eine Auswahl für die Veröffentlichung in Heft 4|2020 und auf unserer Internetseite treffen.

Jahreslosungen gibt es seit 1934. Sie werden von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen drei Jahre im Voraus festgelegt.

Aus dem Kirchenchorwerk

Umgebaute Singwochen

Nirgendwo gibt es für das Singen und Musizieren den Normalbetrieb. Unterschiedliche Bedingungen sorgen für unterschiedliche Notlösungen. In der EKM mussten manche überregionalen Sing-Angebote abgesagt werden. Was stattfand, wurde umgebaut: so die Familien-Musizierfreizeit in Zingst, wo der Ostseewind beim Abendlied am Strand die Aerosole ausreichend verdünnte. Auch in Naumburg sollte es eine Chorwoche geben, die abgesagt werden musste. Einige der angemeldeten SängerInnen nutzten jedoch das Angebot, sich Noten zuschicken zu lassen, Zuhause zu üben und für nur einen Probenstag anzureisen, um dann mit sehr kurzem Anlauf im Dom die „Motette“ zu gestalten. Die Proben fanden mit großem Abstand zueinander in

einer Sporthalle statt (siehe Foto unten). Bei der Aufführung entschädigte die Akustik des Doms für alle Mühen und bescherte den meisten der Teilnehmer einen erstmaligen Chorauftritt nach langer Pause. Zusätzlich zum Abstand wurde übrigens auch stimmlich coronafreundlich gesungen, so wie es in einem Artikel der ZWISCHENTÖNE 2 | 2020 beschrieben ist.

Mathias Gauer

Deutschland singt!

Wir können auf 30 Jahre „Wiedervereinigung“ zurückschauen, die unser Land verändert haben, auf 30 Jahre Erfahrungen unterschiedlicher Art, die zu bedenken und mitzunehmen sind, wenn es gilt, Zukunft zu gestalten. Darum soll der Markplatz



Foto: Joachim Pätzold

am 3. Oktober ein Ort zum Feiern werden, zum Singen und Musizieren, ein Ort der Zukunfts-Ermutigung.

In einer kleineren Ortschaft mag es schon gelingen und gut klingen, wenn der Posaunenchor alle begleitet, die sich einladen lassen und nun mit Liedzetteln ausgestattet mitsingen: „Amazing grace“, „Die Gedanken sind frei“ und „Über sieben Brücken ...“. Liedzettel sind auf der Homepage www.3-oktober-deutschland-singt.de als Kopiervorlage abrufbar; ebenso werden dort viele weitere Ideen vorgestellt, Anregungen gegeben. Auch für größere Formate in größeren Städte lohnt es sich, diese Homepage als Börse zu nutzen.



Mehrfach wurde in der Presse, per Mail und in den ZWISCHENTÖNEN darauf hingewiesen. Als Kirchenchorwerk und Posaunenwerk der EKM empfehlen wir, diesen Anlass zu nutzen, trotz der Corona-Zeit miteinander zu singen und sich hören zu lassen; Belüftung und Abstand sind auf dem Markt gegeben. Aktuelle Informationen zur Planung oder Planungsänderungen werden auf der Homepage (siehe oben) bekanntgemacht.

Diakonisches Singen mit Resonanz

Singen gehört zum Mensch-Sein, ist zum Mensch-Werden unerlässlich. Darum heißt es in den Psalmen „... die Toten loben dich nicht, Herr“ (Psalm 115,17). In den Psalmen loben auch Sonne, Mond und Sterne, Berge und die Tiefen des Meeres. In das Lob einzustimmen, kann uns hinreißen in eine andere Wirklichkeit, selbstvergessen machen, ein Fenster öffnen zum Himmel und zum Menschen neben uns.

Singen bleibt nicht ohne Resonanz. Es kommt aus dem Staunen, z.B. dass ich mitten im Leid Zuwendung und Geborgenheit erlebe, dass sich singend meine Sicht der Dinge „wundersam“ ändert, ich mein Leben intensiver erfahre.

Musik wurde darum auch von Menschen in Konzentrationslagern erfunden und ausgeübt; so haben sie am Abgrund der Unmenschlichkeit ihre Würde nicht verloren. Das Lied des Glaubens ist kein Lob der Reibungslosigkeit, kein Spektakel oder Kosmetik, sondern Einladung zur Wahrhaftigkeit vor sich selbst und vor Gott.

In unseren Tagen denken Menschen weltweit neu darüber nach, was lebensnotwendig und unverzichtbar ist. Als Kirchenmusiker bedauern wir zurecht, dass Proben und Konzerte zumeist ausfallen müssen. Immerhin kennen wir vom Singen die tröstende und seelsorgerliche Kraft. Wo sich Menschen nun verunsichert oder bedroht fühlen, Alleinlebende noch einsamer als zuvor sind, da kann Singen und Musik Hoffnung stiften, Mut machen, heilen.

Kurrende nannte man es früher, wenn kleine Gruppen Singender von Tür zu Tür gingen. So wäre auch eine große Kantorei in der Lage, sich in Gruppen zu teilen und die Adressen einer Liste zu erlaufen, um

ein- oder mehrstimmig vor der Tür mit Abstand oder Maske zu singen und zu musizieren. Eine Liste mit Menschen, denen so ein Besuch eine große Freude und ein Trost bedeuten würde, ist im Pfarramt sicher zu erstellen. Dabei kann diakonisches Singen durchaus auch eine künstlerische Herausforderung sein und ist in keinem Fall vergebliche Mühe. Ich vermute bzw. wünsche, dass wir von der Resonanz solchen Tuns überwältigt und vielleicht ein bisschen beschämt wären.

Matthias Gauer

ChorAtelier des Landesmusikrats Thüringen auf 2022 verschoben

Das Choratelier ist in Thüringen eine Begegnungsmöglichkeit von Chören auf Länderebene; in Sachsen-Anhalt nennt man es Landeschorwettbewerb. Diese Veranstaltungen dienen u.a. auch dazu, die besten Chöre zum gesamtdeutschen Chorwettbewerb zu nominieren. Dieser gesamtdeutsche Termin ist aufgrund von Corona auf 2023 verschoben worden, so dass sich das Choratelier in Thüringen ebenso um ein Jahr verschiebt und 2022 stattfinden wird.



In den ZWISCHENTÖNEN war bereits der 13./14. November 2021 bekanntgegeben worden, den wir hiermit für ungültig erklären. Die Landesmusikräte der Bundesländer geben auf ihren Homepages jeweils aktuelle Informationen dazu.

Save the date!

26. Juni 2021 Chorfest der EKM auf der Bundesgartenschau in Erfurt

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Gemeinsame Bilanz- und Orientierungstage für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst

Erstmals werden **vom 11. bis 17. Oktober 2021** im Pastorkolleg Kloster Drübeck gemeinsame Bilanz- und Orientierungstage für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst unserer Kirche angeboten. Wir informieren schon jetzt darüber, damit Interessierte ihre Teilnahme langfristig einplanen können.

Diese Bilanz- und Orientierungstage dienen der beruflichen und persönlichen Reflexion, der geistlichen Vergewisserung über unsere gemeinsame Berufung in den verschiedenen Diensten. Ein besonderer Schwerpunkt dieser Tage liegt auf dem Nachdenken über theologische, persönliche und praktische Grundfragen für ein wohltuendes Miteinander von Kantor*innen, Gemeindepädagog*innen und Pfarrer*innen in unseren Gemeinden.

Jeweils 4 Plätze sind für Teilnehmende aus den drei Berufsgruppen im Verkündigungsdienst der EKM reserviert. Wir nehmen uns Zeit zur kollegialen Beratung. Daneben soll genügend Zeit sein zur persönlichen Besinnung, zum Lesen und Nachdenken.

Diese Tage des gemeinsamen Lebens sind geprägt durch die täglichen Gebetszeiten in der Klosterkirche und durch das Gespräch mit der Schrift zu Beginn eines Tages. Wir werden die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren miteinander teilen und die Schönheit des Nationalparks im Harz wandernd genießen.

Beginn: Montag, 11. Oktober 2021, 15 Uhr
Ende: Sonntag, 17. Oktober 2021, 13 Uhr

Kosten: werden zu 100% vom Kirchenkreis übernommen

Zielgruppe: Hauptberuflich Beschäftigte im Verkündigungsdienst in der EKM

Kursleitung: Rektor Michael Bornschein, Studienleiterin Sissy Maibaum, Propsteikantor KMD Jens Goldhardt

Anmeldungen **bis 15.5.2021** beim Sekretariat des Pastorkollegs (Cordula Finger, PK@kloster-druebeck.de)

Zum Hintergrund:

Bilanz- und Orientierungstage für ordinierte Hauptamtliche gibt es seit 2011 in unserer Kirche. Seit 2017 gibt es solche Tage auch für nicht ordinierte Gemeindepädagog*innen. In einem ersten Pilotkurs sollen sich nun alle drei Berufsgruppen begegnen und ihre jeweiligen Erfahrungen miteinander teilen.

Ziel dieser Tage ist es vor allem, die Gemeinschaft der Verkündigungsdienste in unserer Kirche zu stärken.

Die Kursdauer von Montag bis Sonntag wurde im Beirat des Pastorkollegs beraten und mit Blick auf die beruflichen Herausforderungen speziell auch der Kirchenmusik für gut befunden.

Förderung von Musikprojekten durch den Freistaat Thüringen

Das Zentrum für Kirchenmusik wird auch für das Jahr 2021 Fördermittel der Thüringer Staatskanzlei für größere Aufführungen und Kirchenmusikprojekte auf dem Gebiet des Freistaats Thüringen beantragen. Die Antragsfrist hierfür wurde verkürzt: Bitte beachten Sie, dass Anträge aus den Kir-



Foto: Antje Radetzki (EHK)

Übergabe der C-Zeugnisse im Semesterabschlussgottesdienst der EHK im Dom zu Halle – v.r.n.l.: Debora Nagel, Dahye Kim, Talitha du Toit, Markus Wendlandt, Christine Maria Claussen, Gerhard Noetzel (Kirchenmusikalisches Seminar), Sebastian Hulsch (Ev. Hochschule für Kirchenmusik)

chengemeinden dieses Mal schon **bis zum 1. Oktober 2020** beim Zentrum für Kirchenmusik vorliegen müssen, damit sie in den Gesamtantrag aufgenommen werden können.

Dem Antrag beizufügen sind ein Kosten- und Finanzierungsplan und eine Projektbeschreibung, das Formular dazu finden Sie auf unserer Homepage:
www.kirchenmusik-ekm.de,
(*Service* *Downloads*)

Bestandene C- und D-Prüfungen

Den C-Kurs im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt für Chorleitung und Orgel haben mit Erfolg abgeschlossen:

Julius Felizius Hohenberger
Naomi Kurata
Samuel Sonderhoff

Am Kirchenmusikalischen Seminar in Halle haben die C-Ausbildung absolviert (siehe dazu Bild oben):

Christine Maria Claussen
Dahye Kim
Anna Debora Nagel
Talitha Désirée du Toit
Markus Wendlandt

Die D-Prüfung haben bestanden:

Posaunenchorleitung
Anna Lena Ziemann (Erfurt)
Frank Ziemann (Erfurt)
Orgel
Steffen Wanski (Donndorf)
Karl Rackow (Hardisleben)

Stellenausschreibungen

Orgelprofessur an der Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

An der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale) ist ab 1. Oktober 2021 eine Dozentenstelle für Künstlerisches und Liturgisches Orgelspiel 100% (m/w/d) (Professur nach § 106 Abs. 5 des HSG des Landes Sachsen-Anhalt) unbefristet zu besetzen.

Die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale) ist eine staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Sie arbeitet bei der Ausbildung von Musiklehrern eng mit der Abteilung Musikpädagogik/Künstlerische Praxis der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zusammen.

Von den Bewerberinnen und Bewerbern wird neben einem abgeschlossenen Studium der Kirchenmusik (A-Diplom/Master) oder eines Hochschulstudiums im Fach Orgel höchste künstlerische, fachliche und didaktische Befähigung in der Vermittlung von Orgelmusik in ihrer gesamten stilistischen Vielfalt erwartet.

Die Lehre umfasst:

- Einzelunterrichtung im Künstlerischen und Liturgischen Orgelspiel in den Studiengängen Bachelor Kirchenmusik, Master Kirchenmusik und Master Künstlerisches Orgelspiel
- Vermittlung von Methodik und Didaktik des Orgelunterrichts
- Literaturkunde
- gegebenenfalls die Bereitschaft zur Unterrichtstätigkeit in anderen Fachbereichen

Wünschenswert ist außerdem die Erfüllung folgender Voraussetzungen:

- Praxis im kirchenmusikalisch-liturgischen Dienst
- qualifizierte Unterrichtserfahrung auf Hochschulebene bzw. in einem vergleichbaren Kontext, didaktische Praxis im Fach Improvisation
- ausgewiesene Konzerttätigkeit als Organist*in
- hohe kommunikative, integrative und organisatorische Kompetenzen

Neben der Lehre erwartet die Hochschule

- die Koordination der Fachgruppe Orgel und Mitarbeit in Gremien der Hochschule
- Engagement in der akademischen Selbstverwaltung der Hochschule
- künstlerische Mitwirkung bei Hochschulveranstaltungen
- Präsenz in der Stadt Halle, Einbindung in das kirchenmusikalische Leben der Stadt

In Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale) ist eine Berufung des Stelleninhabers zum Titularorganisten der „Konzert-halle Ulrichskirche“ (Sauer-Organ, 1980, III/56, generalüberholt 2019) vorgesehen.

Die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche und die Identifikation mit ihrem Auftrag wird grundsätzlich vorausgesetzt.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland geltende Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Bei Erfüllung der tariflichen Voraussetzungen erfolgt eine Anstellung nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO) in der Entgeltgruppe 14.

Auskünfte erteilen Rektor Prof. Peter Kopp, kopp@ehk-halle.de und Prof. Matthias Dreißig, dreissig@ehk-halle.de, Tel. über Sekretariat 0345-219690.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen **bis zum 31. Oktober 2020** an:

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)
Rektorat
Kleine Ulrichstraße 35
06108 Halle (Saale)
oder als PDF an sekretariat@ehk-halle.de.

Kirchenmusikerstelle Herzberg/Elster (Elternzeitvertretung)

Der Evangelische Kirchenkreis Bad Liebenwerda besetzt ab November 2020 zur Mutterschutz- und Elternzeitvertretung befristet die Stelle eines Kirchenmusikers (m/w/d) für den Pfarrbereiche Herzberg (Elster) mit einem Beschäftigungsumfang von 50% (20 Wochenstunden) mit der Option einer Erhöhung der Arbeitszeit auf 75% (30 Wochenstunden). Es sind die Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben nach dem Interesse des Bewerbers verhandelbar.

Wir bieten:

Das Zentrum der Gemeinde Herzberg ist die gotische Backsteinkirche St. Marien. Die dortige historische Orgel der Firma Wilhelm Rühlmann aus dem Jahr 1896 (47 Register, III/Pedal) ist eine der größten dreimanualigen noch erhaltenen Rühlmannorgeln, die nicht umgebaut wurden. Das Instrument ist geradezu beispielhaft für die deutsche Hochromantik.

Im Zuständigkeitsbereich befinden sich neben der Silbermann-Orgel in Lebusa (14 Register, I/Pedal) zahlreiche weitere historische Orgeln aus dem 19. Jahrhundert.

Im Gemeindezentrum Herzberg steht ein großer Saal mit Flügel für die Chorproben zur Verfügung. Darüber hinaus sind weitere Räumlichkeiten, zwei E-Pianos und ein Cembalo vorhanden.

Ausbildungsvoraussetzung:

Es handelt sich um die Vertretung einer B-Kirchenmusikerstelle.

Abgeschlossene Ausbildung/Studium als B-Kirchenmusiker*in oder ein vergleichbarer Abschluss, Bewerbungen mit einem C-Abschluss oder bestandenen Vordiplom sind möglich, sowie auch Bewerbungen von interessierten Studenten oder Absolventen

Arbeitsaufgaben:

- Leitung der Kantorei (25 Sängerinnen, 3-4stimmige Literatur, 1,5 h) und Kinderchor (45 min) mit wöchentlichen Proben
- Musikalische Gestaltung der Gottesdienste
- gelegentlich Durchführung von Orgelführungen
- Einstudierung eines kleinen Musicals mit Schülern der 6. Klassen im Rahmen der „Religionspädagogischen Projekttag“ in Herzberg in Zusammenarbeit mit dem Gemeindepädagogen
- Ab Ende April 2021 wöchentliche Organisation oder Gestaltung einer 30-minütigen Orgelmusik in Herzberg
- Bei 75% Beschäftigungsumfang: Gottesdienste oder musikalische Andachten in den Pfarrbereichen Schlieben, Knippelsdorf und Schönwalde, Möglichkeit zur kirchenmusikalischen Entfaltung in Konzerten

Ihre Bewerbung wird bis zum 30.09.2020 per Email erbeten

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
 Superintendent: Christof Enders, Markt 23,
 04924 Bad Liebenwerda, Tel. 035341-
 472583
 Email: kirchenkreis-liebenwerda@t-online.de

Kreiskantorin: Dorothea Voigt, Tel. 0177
 344 5200, Email: dv@orgelbau.de
 Die vollständige Ausschreibung ist veröf-
 fentlicht unter
<https://www.kirchenkreis-badliebenwerda.de/kontakt-und-service/nachrichten/stellenangebote.html>

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

• Fachliteratur

Alpermann, Ilsabe (Hg.): Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch, Bd. 26 – 1 Buch zur Ansicht – Hym 020/3-26

• Liederbücher / Sammlungen

Mitteldeutsches Chorbuch. Für gemischten Chor a cappella. Zusammengestellt und herausgegeben von Andreas Göpfert. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 19.119

Silberklang im Kirchenjahr. Das Seniorenchorbuch für dreistimmigen Chor mit Klavier. Hg. und bearbeitet von Jutta Michel-Becher. – 1 Chorleiterband zur Ansicht – NLV 19.060a

• Chor a cappella

Hoppe, Bodo: Neue Lieder zum Evangelischen Gesangbuch. Sätze für 2-3 gleiche Stimmen. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.132

• Chor und Instrument/e

Gaar, Reiner: Du meine Seele, singe. Kantate für Chor, Gemeinde, Bläser, Soloinstrumente (Tr, Pos) und Tasteninstrument. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.133

Hauschild, Christoph: Deep river. Gospelrequiem für 4st.gem. Chor, Bassbariton und Instrumente (Tr 2V Va Vc Bass / Git Schlz/Klav) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.128

Howells, Herbert: Hymnus Paradisi. Requiem für Soli ST, 4st.gem. Chor und Orchester (2Fl 2Ob Engl.Hr 2Kl Bkl 2Fg Kfg 4Hr 3Tr 3Pos Tb Pk Perc Hf Klav Org) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 16.436

Jongen, Joseph: Mass op. 130. Für 4st.gem. Chor, Bläser (2Hr 2Tr 3Pos Tb) und Orgel. – 1 Klavierauszug zur Ansicht – NLV 16.435

Kreuzpointner, Johann Simon: Ihr erbt letztlich das Land. Friedensmesse mit neuen geistlichen Liedern für 4st.gem. Chor, Klavier, Band und Gemeinde. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.129

Rameau, Jean-Philippe: In convertendo. Grand motet für Soli ST[A]BarB, Chor SST(A)TBarB, Orchester (2Fl 2Ob Fg 2V 2Va Vc/Kb) und Basso continuo. – 1 Partitur, 20 Chorpartituren, Instrumentalstimmen – NLV 3.697

• Orgel

Bredenbach, Ingo: Die Wochenlieder zum EG. Choralvorspiele für Orgel. Band 2, Trinitatis bis Ende des Kirchenjahres – 1 Partitur – NLV 19.091b

Haag, Michael: Choralbearbeitungen für Orgel. – 1 Partitur – NLV 17.131

Kumpe, Andrea: Die innovative Orgelschule. Orgellernen kreativ: Literaturspiel - Improvisation - Liedbegleitung und Komposition von Anfang an! – 6 Bände zur Ansicht – NLV 19.120a-f

• Kinderchor

Grillenberger, Thomas: Himmelhochjauchend. Kindermusical zu Christi Himmelfahrt für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher, Violine und Klavier – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.137

Herrmann, Michael: Die Weihnachtstiste. Weihnachtsmusical für Soli, 1-2st. Kinderchor und Instrumente (2Fl B-Git Klav) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.139

Münden, Gerd-Peter: Das goldene Kalb. Für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher und Instrumente (Fl Kl V Vc Klav/Keyb). – 1 Partitur, 20 Chorpartituren, 2 Instrumentalstimmen – NLV 7.605

Zündorf, Carsten: Petrus - Fels in der Brandung. Musical für Soli, 1-3st. Kinder- und Jugendchor und Instrumente (Fl Kl A/T-Sax Tr Pos V Vc Kb/E-Bass Schlz Klav) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.138

Noten- und Bücherverkauf

Fasch, Johann Friedrich: Deutsche Messe – 3 Partituren und 3 Stimmensätze – Verk.-Preis: 8,00 € (Nr. 233)

Rein, Walter: Macht hoch die Tür – 15 Partituren, 75 Chorpartituren und 15 Stimmensätze – Verk.-Preis: 3,00/0,50/1,00 € (Nr. 293)

Telemann, Georg Philipp: In dulci júbilo – 1 Partitur – Verk.-Preis: 4,00€ (Nr. 424)

Ders.: Weihnachtstkantate – 4 Partituren, 20 Chorpartituren und 1 Stimmensatz – Verk.-Preis: 5,00/1,00/ 5,00 € (Nr. 485)

Edition

In letzten Heft der ZWISCHENTÖNE wurde die Herausgabe einer Kantate von Heinrich Frankenberger (1824-1885) angekündigt. Inzwischen liegen vier Kantaten vor. An dieser Stelle stellt Kantor Rufus Brodersen die kleinen Lob- und Dank-Kantaten kurz vor: Als eines seiner letzten veröffentlichten Werke schrieb der Sonderhäuser Kapellmeister Heinrich Friedrich Frankenberger (* 20. August 1824 in Wümbach, † 22. November 1885 in Sondershausen) „Vier leichte Kirchen-Cantaten [...] für Kirchenchöre in kleinen Städten und auf dem Lande, opus 19“. Veröffentlicht zwischen 1884 und 1895 stehen sie noch ganz im klassisch-romantischen Stil, wie etwa Werke Mendelssohns.

Textlich liegen allen vier Kantaten Psalmen zu Grunde. Die erste Kantate „Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken“ vertont Verse aus Psalm 92 und endet mit der 6. Strophe des Chorals *Wie schön leuchtet der Morgenstern*. Die zweite Kantate „Wohl dem, dess Hilfe der Gott Jakobs ist“ vertont Psalm 146, die dritte (bereits erschienen und manchen Leser vielleicht vom Propsteichortag 2012 bekannt) „Jauchzet Gott, alle Lande“ Psalm 66 und die letzte Kantate „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich“ Psalm 118.

Reizvoll ist die schon damals vorgesehene variable Besetzung. So ist eine Auf-führung mit voller Besetzung von 8 Bläsern (Flöte, Klarinette 1/2, Horn 1/2, Trompete 1/2, Posaune) und Streichern (Violone I/II, Viola, Violoncello ad lib., Kontrabass) möglich, oder die Orgel ersetzt die Bläserstimmen. Wenn eine geeignete große Orgel nicht zur Verfügung steht, dürften heutige Truhenorgeln in den meisten Fällen dazu genügen, da der harmonische Rahmen vor allem durch die Streicher gestaltet wird.

Die Solistenpartien sind ebenfalls flexibel mit einem Sopran oder Tenor bzw. Bass oder Alt zu besetzen.

In der großen Besetzung bilden die Kantaten einen guten Rahmen für Konzertprogramme, die ohnehin ein großes Orchester benötigen, in der kleinen Besetzung eignen sich die Kantaten gut für den gottesdienstlichen Gebrauch. Alle Kantaten haben je drei Sätze, wovon die Rahmensätze sich gut als Vor- bzw. Nachspiel eignen und der zweite Satz gut in der Mitte des Gottesdienstes, beispielsweise nach der Predigt, musiziert werden kann.

Alle vier Kantaten sind mit komplettem Aufführungsmaterial im Zentrum für Kirchenmusik erschienen und käuflich zu erwerben. In Vorbereitung ist eine Studienpartitur, die alle vier Kantaten enthält. Notenbeispiele sind auf der Website www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/noteneditionen/ zu finden.

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unsere Homepage unter www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek

Solokantaten für Advent und Weihnachten

Aufgrund der derzeitigen Situation durch die Corona-Pandemie sieht es so aus, dass in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit kaum größere Chorwerke wie Oratorien und Kantaten aufgeführt werden können. Daher rücken kleiner besetzte Werke wie Solokantaten in den Fokus. Wir möchten Sie hier bei der Suche nach geeigneten Werken unterstützen und haben

einige Titel aus unserer Bibliothek zusammengestellt. Für Rückfragen und weitere Wünsche kommen Sie gern auf uns zu:

• Advent/Weihnachten

Böddecker, Philipp Friedrich: Natus est Jesus (Solo S u. Bc) – Ansichtsexemplar, – NLV 02.049

Graupner, Christoph: Das Licht des Lebens gehet auf (Solo S, Tr, 2V, Va, Vc/Kb, Org) – Ansichtsexemplar – NLV 03.678

Ders.: Das Leben war das Licht der Menschen (Solo T, 2V, Va, Vc/Kb, Org) – Ansichtsexemplar – NLV 03.676

Schütz, Heinrich: Kleine Geistliche Konzerte für Solostimme(n) und Bc (z. B. Hodie Christus natus est, Rorate coeli) – Partituren und Stimmen – NLV 02.359 u.a.

Telemann, Georg Philipp: Kantaten aus der Sammlung „Harmonischer Gottesdienst“ für Solostimme, Soloinstrument und Bc, v.a. Teil I und IV – Partituren und Stimmen – NLV 03.261 bzw. NLV 03.264; so u.a. „Erwachtet zum Kriegen“ (Solo A, V, Bc), „Endlich wird die Stunde schlagen“ (Solo S, Ob, Bc), „Vor des lichten Tages Schein“ (Solo A, Ob u. Bc) u. „Lauter Wonne, lauter Freude“ (Solo S, Blfl, Bc)

Tunder, Franz: Ein kleines Kinderlein (Solo S, 2V, 2Va, Bc) – Partitur u. Stimmen – NLV 02.453

• Jahreswechsel

Römhild, Johann Theodor: Das neue Jahr ist kommen (Solo B, Ob, 2 V, Bc) – Partitur und Stimmen – NLV 03.600

• Lob und Dank (allgemein)

Bernhard, Christoph: Jauchzet dem Herrn (Solo SS, 2V, Bc) – Partitur u. Stimmen – NLV 02.059

Bruhns, Nicolaus: Jauchzet dem Herren alle Welt (Solo T (S), 2V, Gamb/Vc, Bc) – Partitur u. Stimmen – NLV 02.450

Neuerscheinungen

Tonträger

An dieser Stelle weisen wir von Zeit zu Zeit auf neue Einspielungen hin, bei denen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker unserer Landeskirche beteiligt waren oder Orgeln im Bereich der EKM zu hören sind.

Magdeburger Kantaten

Werke von Johann Friedrich Ruhe, Georg Tegetmeyer und Johann Heinrich Rolle. Melanie Hirsch (Sopran), Marie Henriette Reinhold (Alt), Michael Zabanoff (Tenor), Matthias Vieweg (Bass), Kammerchor der Biederitzer Kantorei, Märkisch Barock. Leitung: Michael Scholl
querstand, VKJK 1806

„Das kirchenmusikalische Leben im protestantischen Magdeburg wurde vor allem durch die Musik an den fünf Stadtkirchen bestimmt. Die Musik am Dom, der originär erzbischöflichen, seit 1576 ebenfalls protestantischen Kirche, war eigenständig organisiert. Unter den an diesen Kirchen tätigen Musikern befanden sich hervorragende Komponisten. Einigen von ihnen widmet sich die vorliegende Einspielung der Biederitzer Kantorei, die fünf erstmals aufgenommene Kantaten präsentiert.“
(querstand)

Johann Heinrich Rolle (1716-1785): „Auf, preiset Gott mit vollen Chören“ („Cantata auf's Erntefest“)

Johann Friedrich Ruhe (1699-1776): „O lasset uns im Lichte wandeln“, „Ja, ich bin bei euch alle Tage“

Georg Tegetmeyer (1687–1764): „Befördere dein Erkenntnis“ (Kantate zu Trinitatis), „Ertönt, ihr Hütten der Gerechten“ (Ostermusik)

Hörbeispiele auf www.vkjk.de

Aus der Neuen Welt

Werke von Antonín Dvořák und Franz Liszt. Markus & Pascal Kaufmann an der Kern-Orgel der Frauenkirche zu Dresden.
querstand, VKJK 1908

Markus Kaufmann, Domorganist in Quedlinburg, und Pascal Kaufmann, Kirchenmusiker in Augustusburg, spielen die Sinfonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“ von Antonín Dvořák sowie „Der Heilige Franziskus von Paula auf den Wogen schreitend“ von Franz Liszt in von Pascal Kaufmann transkribierten Fassungen für Orgel vierhändig. Als drittes Werk dieser CD erklingt die Humoreske op. 101/7 von Antonín Dvořák in einer Transkription für Orgel von Edwin Lemare, gespielt von Markus Kaufmann.

„Maßstab bei der Wahl des Instrumentes für die vorliegende Einspielung der Sinfonie Nr. 9 ‚Aus der Neuen Welt‘ [...] war die gute Zeichnungsfähigkeit charakteristischer 8'- und 4'-Grundstimmen. Dank der Mannigfaltigkeit der Pfeifenmessungen, einerseits nach Gottfried und Andreas Silbermann, andererseits nach Cavallé-Coll (Frankreich, 19. Jahrhundert), bot sich an der Kern-Orgel eine ausreichend große Auswahl. Das sehr dynamische Schwellwerk mit französischen Zungenregistern und die Setzer-Anlage mit modernen Standards ermöglichen es, mit insgesamt über 400 verschiedenen Registrierungen die Sinfonie lebendig zu gestalten.“
(querstand)

Hörbeispiele auf www.vkjk.de

Unterrichtsliteratur

Andrea Kumpe: Die Innovative Orgelschule. Luzern 2020, 6 Bände, 1472 Seiten. 298 € (Einzelbände 47,50 € ... 67,70 €).
www.orgelschule.com

Mit den Orgelschulen von Barbara Kraus (2009), Johannes Matthias Michel (2010) und „Orgelspiel von Anfang an“ von Carsten Klomp (Band 1, 2018, 2. Band in



Vorbereitung) wurden mit aktuellen Orgellehrwerken Lücken geschlossen, die nach dem letzten Erscheinen damaliger neuer Orgelschulen in den 1980-er Jahren auftraten. Auch auf dem Gebiet der Orgelimprovisation gab es bemerkenswerte Neuerscheinungen (Christiane Michel-Ostertun, Franz Josef Stoiber u.a.).

Mit der neuen *Innovativen Orgelschule* offeriert die Autorin Dr. Andrea Kumpe einen gewaltigen Fundus methodischer Erkenntnisse, breit angelegter Fachkenntnisse und

pädagogischer Kompetenz. Die Konzeption folgt moderner Didaktik.

Die Novität bzw. Innovation besteht in folgenden Merkmalen:

1. Multifunktionalität:
 Verknüpfung der instrumentalen Kerninhalte Literaturspiel, Improvisation, Liedbegleitung und Komposition mit Aspekten der Spieltechnik, der musikalischen Gestaltung, Musiktheorie und Formenlehre, Übmethodik und Orgelbau. Dies geschieht in drei Niveaus der Schwierigkeitsstufen: Basic, Advanced und Expert.

2. Interaktion
 Benutzer können sich auf der dazu gehörenden interaktiven Website registrieren und dort in fachlichen Austausch treten. Dort können zu Themen der Orgelschule eigene Beiträge als Audiodateien oder in anderer Form hochgeladen werden.

3. neuartiges Erscheinungsbild
 Im Zweifarbdruck (dem jeweiligen Band entsprechend) ist ein schlüssiges Druckbild gewählt, wobei die verschiedenen Arbeitsrubriken durch ein einfaches Buchstabensignet (wie „I“ für „Improvisationsaufgaben“) gekennzeichnet sind. Tabellen und Grafiken veranschaulichen komprimiert verschiedene Zusammenhänge. Eine stilisierte Orgelpfeife im comicstyle vermag an einzelnen Stellen für erheiternde Motivation zu sorgen.

Verständlich ist daher auch der sechsbändige Umfang des Kompendiums, welches in sich schon eine kleine Bibliothek darstellt. Nachvollziehbar ist gewissermaßen der Anschaffungspreis, wenngleich weniger Wohlhabende damit eine wichtige Hürde bewältigen müssen. Möglicherweise lässt sich dies durch eine Anschaffung für die Bibliotheken der Hochschulen, Kirchenmusikseminare, Musikschulen und Konservato-

rien, des Landeskirchenmusikdirektors, der Kreiskantoren und vergleichbarer Personengruppen anderweitig kompensieren.

Neben einer linear-sukzessiven Anordnung in den Bänden 1, 2 und 4 erfolgt die Zuordnung der Aufgaben und Informationen entsprechend den Rubriken einzelner Kapitel. Der Aufbau des dritten Bandes wird als „rotierend“ angegeben. Der 5. Band enthält einen der Gesamtgliederung folgenden Notenanhang sowie ausgearbeitete Lösungsbeispiele für die Improvisationsaufgaben. In Band 6 befinden sich neben den verschiedenen Verzeichnissen (darunter ein Verzeichnis der Liedmelodien, welches sowohl das Evangelische Gesangbuch wie das katholische „Gotteslob“ berücksichtigt) ergänzende Materialien und Informationen sowie vorbereitete Arbeitsblätter.

Man sollte sich nicht davon verwirren lassen, dass der 1. und 2. Band zum „ersten Buch“ sowie 3. und 4. Band zum „zweiten Buch“ zusammengefasst sind. Der 4. Band enthält schlussendlich den Hinweis, das Ende der Orgelschule erreicht zu haben. Für die Praxis ist es zu empfehlen, im Unterricht vorausschauend die benötigten Bände bereitzuhalten.

Die *Innovative Orgelschule* bietet eine gelungene, vielfältige Auswahl an Spielliteratur. Für den Elementarbereich des 1. Bandes greift die Autorin teilweise auf Orgelschulen des 19. Jahrhunderts zurück und bietet neues Übematerial, vorzugsweise geschrieben und ansprechend gestaltet von der Augsburger Domorganistin Claudia Waßner.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein waren Orgelschulen darauf hin konzipiert, Vorlagen für die Ausführung des Choralspiels sowie für das Improvisieren kleinerer Formen zu schaffen. Dem folgend verbindet die Au-

torin die Erarbeitung von Spielliteratur mit dem Lösen von Improvisationsaufgaben.

Der 3. Band beinhaltet u.a. den Bereich des Neuen Geistlichen Liedes sowie der freien Improvisation. In allen vier Bänden werden wichtige Bereiche des Kadenzen-, Sequenzen- und Choralspiels sowie der Figuration, Verzierung und schöpferischen Entwicklung von Melodieführung und Rhythmusgestaltung beleuchtet. Der Nutzer erhält Impulse zu verschiedenen Formen und Gattungen, wie beispielsweise den Tänzen.

Die Auswahl an Orgelkompositionen ist vielfältig und wohl überlegt gestaltet.

Eingebunden sind Neukompositionen von Guy Bovet, Colin Mawby, Peter Planyavsky, Andreas Willscher und anderen sowie durch Sigfrid Karg-Elert, Martin Schmeding und Claudia Waßner transkribierte Kompositionen. Auch das Zusammenspiel von zwei Organist(inn)en oder mit einem Soloinstrument findet Berücksichtigung.

Es öffnet sich neben dem Blick auf die barocke und neobarocke mittel- und norddeutsche Orgelmusik auch die Sicht auf die interessante süddeutsch-alpenländische Musiklandschaft vergangener Jahrhunderte. Insgesamt berücksichtigt die Stückauswahl das breite Feld der mittel-, west- und südeuropäischen Orgelkultur.

Besondere Motivationsmomente bietet „Mendelssohns Reise durch Europa“, verknüpft mit musikgeschichtlichen Details, in Band 4. Die Rubrik „Ein Choralvorspiel durch die Zeit“ stellt verschiedene Kompositionen zum Lied „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ gegenüber.

Eine ehrliche Würdigung erschiene dem Rezensenten ungläubwürdig, würde er es sich versagen, notwendig konstruktive Kritik zu üben.

Ein selektiver Erwerb einzelner Bände setzt gewisse Zugeständnisse des Nutzers voraus. Beispielsweise befindet sich das Gesamtverzeichnis der Orgelstücke im letzten Band.

Band 5, „Notenanhang“ bietet vorrangig eine Sammlung an Spielliteratur, darunter Stücke aus Band 1 in vereinfachter Form. Die Autorin schreibt hierzu in Band 1, S. 55, Fußnote: „Die ersten Literaturstücke sind in der Originalversion oder – sofern mehrstimmig gesetzt – in einer im Anhang ab S. 1051 abgedruckten, vereinfachten Variante spielbar.“ Der Hinweis auf die Arbeit mit der leichteren Variante setzt das Vorhandensein von Band 5 voraus.

Hinsichtlich einzelner Fragen zu spieltechnischen Grundlagen wird möglicherweise mancher Orgellehrer abweichende Ansichten geltend machen. Ein Beispiel liefert der Hinweis zur Haltung der Beine beim Pedalspiel: Würde man pauschal die Knie nahe beieinander halten, hätte ein(e) Spieler(in) auf einer barocken Pedalklavatur wohl auf Dauer „Mühe und Beschwer“.

Es ist unstrittig, von der neuen *Innovativen Orgelschule* als „allumfassend“ zu sprechen. Lediglich ein Desiderat aus dem Bereich des improvisierten liturgischen Orgelspiels sei hier angemerkt: die Begleitung von Psalmen und gregorianischen Melodien. Es werden verschiedene Orgelkompositionen aus diesem Kontext sowie „Veni, veni Emanuel“ und das Kirchenlied „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ behandelt. Oft stellt sich aber im Gottesdienst die Frage, die Gemeindepсалodie oder liturgische Akklamationen auf der Orgel zu begleiten – nicht nur in katholischen Kirchen.

Wer es vermag, die Fülle der Materialien und Informationen geschickt zu verar-

beiten und sich dafür die notwendige Zeit nimmt, wird aus der *Innovativen Orgelschule* von Dr. Kumpe viel Nutzen ziehen. Autodidaktisches Arbeiten ist anhand des Lehrwerkes gut möglich. Die beste Orgelschule aber wird den Lehrer nicht von der Verantwortung für gutes Unterrichten entpflichten.

Zusätzlich sei besonders Interessierten darüber hinaus Andrea Kumpes Veröffentlichung *Orgelunterricht für Jugendliche und junge Erwachsene* (Kassel, 2014) genannt. Möge die innovative Möglichkeit zur Interaktion zu einem bereichernden Austausch werden, der die besten und geeignetsten Wege in den Fokus rückt und den Ansatz für Diskussionen im Detail nutzt.

Dr. Stefan Nusser (Kirchenmusiker in Dessau, Pfarrei St. Peter und Paul)

Neue Arbeitshilfen

Kalender 2021/2022

Zum Preis von 2,50 € gibt es auch für 2021/2022 wieder den praktischen Taschenkalender des Evang. Posaunendienstes in Deutschland (EPiD). Er ist in Format (9 x 15,5 cm) und Layout in bewährter Weise gestaltet und enthält neben dem Kalendarium für 2021 und 2022 alle Ferientermine, die Angaben zum Kirchenjahr, wichtige Termine überregionaler Bläserveranstaltungen und die Adressen sämtlicher EPiD-Mitgliedsverbände. Das Kalendarium 2021 kommt in doppelseitiger Monatsübersicht, die Vorschau auf 2022 in einseitiger Monatsübersicht. Der Kalender kann bei der Sächsischen Posaunenmission bestellt werden.

<http://shop.spm-ev.de/>

E-Mail: posaunenmission@spm-ev.de

Tel. 0351-3186444)

„Für Andacht und Gottesdienst 2021“ - Eine Arbeitshilfe (nicht nur) für Posaunenchor

„Der Psalter ist eine rechte Schule, darin man den Glauben und gut Gewissen zu Gott lernt, übet und stärkt“, bemerkte Martin Luther. Eine „kleine Bibel“ nannte er das Buch der Psalmen einmal. Alle Themen des menschlichen Seins vor Gott kommen darin vor.

Die Psalmen sind darum ein gutes Thema für das Andachtsbuch des EPiD 2021, genauer: die Wochenpsalmen, die Psalmen zu den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres. Die Andachten greifen dabei

zumeist einen markanten Vers oder ein Bildwort aus dem Psalm auf. Neben dem Andachtstext ist der jeweilige Psalm in kompletter Länge abgedruckt. Idealerweise wird das Büchlein so zu einem vielfältig einsetzbaren Andachts- und Psalm-Gebetsbuch, „darin man den Glauben und gut Gewissen zu Gott lernt, übet und stärkt“. Und darum gibt es auch in diesem Jahr das Andachtsbuch für unsere Posaunenchor im Dezember frei Haus mit der herzlichen Einladung, das Buch rege für die Andachten in den Proben und darüber hinaus zu nutzen.

Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE

In der letzten Ausgabe haben wir Sie um finanzielle Unterstützung für den Druck und den Versand der ZWISCHENTÖNE gebeten. Seitdem haben sich schon viele mit einer Spende daran beteiligt – vielen Dank an dieser Stelle dafür!

Inzwischen hat sich der Verwendungszweck wieder geändert. Bei zukünftigen Spenden geben Sie bitte Folgendes an:

„Spende f. Zwischentöne 0211.00.2210“



Fundstück

Gemeinsames Solo

Folk und Klassik erklingen in Kirche

Tiefthal. Eine musikalische Andacht beginnt am heutigen Mittwoch, 19. August, um 17 Uhr in der Kirche in Tiefthal. Gabriele Suchlich (Violine) aus Jena und Anna-Maria Heinke (Orgel) aus Erfurt spielen die Solosuite von Johann Sebastian Bach sowie Folkmusik aus England, Schottland und Irland. *red*

(Thüringer Allgemeine, 19. August 2020)

Termine und Hinweise

Alle im Folgenden genannten Termine stehen unter dem Vorbehalt der dann aktuellen Bestimmungen der zuständigen Behörden im Zuge der Corona-Pandemie.

Termine des Posaunenwerkes

• Hinweise zu Veranstaltungen des Posaunenwerkes bis zum Jahresende

Die Pandemie und die dadurch bedingten Hygienevorschriften zwingen uns, die sinnvolle Durchführbarkeit der Veranstaltungen des Posaunenwerkes in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Das Ergebnis dessen ist, dass eine Reihe von Angeboten leider gar nicht oder nicht in der geplanten und gewohnten Weise durchgeführt werden können. Nachfolgend alle Änderungen und Hinweise zu den Veranstaltungen bis zum Jahresende:

- das Seminar „Posaunenchor plus Pauken“ wird in das nächste Jahr verschoben und wird vermutlich am 18. September 2021 in Barleben stattfinden.

- die Herbstarbeitsphase des Landesjugendposaunenchores wurde auf einen Probenstag am 5. September 2020 in Altscherbitz (bei Schkeuditz) reduziert.

- der Posaunenchorleiterlehrgang wird auf zwei Seminartage am 12. September 2020 in Erfurt und am 26. September 2020 in Schönebeck reduziert.

- der Bittgottesdienst am 3. Oktober 2020 in der Gedenkstätte Marienborn wird nach einem gesonderten Hygienekonzept stattfinden.

- das Seminar „Alte Schätze neu entdeckt“ am 10. Oktober 2020 wird nach einem gesonderten Hygienekonzept stattfinden. Anmeldungen bis 10.9.2020

- die Jungbläserfreizeit in den Herbstferien muss ausfallen.

- der Konsultationstag (D-Ausbildung) am 14. November 2020 wird durchgeführt. Anmeldungen bis 1.11.2020

- die adventlichen Bläsermusiken in Magdeburg, Halle und Erfurt werden zunächst weiterhin gemäß den aktuellen Bedingungen geplant. Die Veranstaltungslänge sowie die Probenanzahl werden reduziert. Anmeldungen bis 1.11.2020

- die Bläser-Familien-Winterfreizeit wird nach einem gesonderten Hygienekonzept stattfinden.

- alle Regionalproben und alle weiteren größeren Veranstaltungen, bei denen hauptsächlich aus räumlichen Gründen die Hygienevorschriften nicht umgesetzt werden können, müssen bis auf Weiteres ausfallen. Einzelchorbesuche oder andere Veranstaltungen in Kleingruppen sind nach Absprache mit den Landesposaunenwarten möglich.

• Vormittagsbläsergruppe

Seit September bietet das Posaunenwerk an jedem **ersten Donnerstag im Monat** von 10-12 Uhr wieder Vormittagsproben an, allerdings bis auf Weiteres mit einem gesonderten Hygienekonzept und in einem größeren Raum, in der Lutherkirche, Magdeburger Allee 48, in Erfurt.

Die nächsten Termine sind: **1. Oktober, 5. November, 3. Dezember.**

Die Vormittagsbläsergruppe ist ein offenes Angebot für alle, die sich vormittags Zeit nehmen können und gerne gemeinsam musizieren: Hausfrauen, Schichtarbeiter, Senioren, Studenten ... Die Leitung der Proben hat LPW Matthias Schmeiß. Die Vormittagsbläsergruppe ist als Treff-

punkt gedacht, um miteinander zu musizieren, dabei Neues auszuprobieren und Bekanntes zu wiederholen, aber auch zum Informationsaustausch. Sie ist keine feste Posaunenchorgruppe, sondern ein offenes Angebot, bei dem man einmalig, hin und wieder oder regelmäßig teilnehmen kann. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

• **Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung**

Zum Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung am **14. November 2020**, 10-17 Uhr in **Erfurt**, sind kirchenmusikalisch Interessierte jeden Alters eingeladen, die als **ehrenamtliche Kirchenmusiker** in den Bereichen **Chorleitung, Posaunenchorleitung und/oder Orgel** tätig sind bzw. werden wollen. Der Weiterbildungstag vertieft die Inhalte des Impulstages vom Frühjahr in den theoretischen Fächern Musiklehre und Gehörbildung und gibt einen Überblick im Fach Gottesdienstkunde. Ausführlich wird über die Möglichkeiten für das Ablegen einer D-Prüfung informiert. Außerdem werden Konsultationen zu den Prüfungsinhalten angeboten. Es ist jedoch auch ohne den Besuch des Impulstages im Frühjahr ein Einstieg in die D-Ausbildung mit diesem Konsultationstag möglich.

Die Leitung haben **Landessingwart Mathias Gauer und Landesposaunenwart Matthias Schmeiß**. Die **Teilnahmegebühr** beträgt **10 €**. **Anmeldungen** sind bis zum **1.11.2020** an das Zentrum für Kirchenmusik, Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt, Tel.: (0361) 737768-80, Fax: (0361) 737768-89, E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de zu richten.

Für Rückfragen stehen LSW Mathias Gauer (Tel. 0361-737768-84, E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de) und LPW Schmeiß (Tel. 0175-8606872, E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de) zur Verfügung.

Die D-Prüfung ist die unterste Stufe für einen qualifizierten Abschluss als ehrenamtlicher Kirchenmusiker. Die Ausbildung dafür wird in den Bereichen Orgel, Chorleitung und Posaunenchorleitung angeboten. Eine Prüfung kann auch nur für einzelne Bereiche abgelegt werden.

Aufbauseminar für Chorleiter und Organisten

9.–11. Oktober 2020, Herzberg/Elster

Schwerpunkt: „Klassische“ Kirchenmusik
Die abwechselnd in Halberstadt, Halle und Herzberg angebotenen Aufbauseminare haben mittlerweile Tradition. Sie geben Organisten und Chorleitern im Neben- und Ehrenamt die Möglichkeit, unter der Anleitung von erfahrenen Kirchenmusikern in verschiedenen Unterrichtseinheiten in den Bereichen Orgel, Choralspiel, Stimmbildung, Chorleitung und Musiktheorie ihre Kenntnisse aufzufrischen und neue Anregungen für ihre Arbeit zu erhalten. Sie sind für Anfangende und für Fortgeschrittene jeglichen Alters geeignet. Im Zentrum jedes Seminars steht die Gottesdienstvorbereitung.

Die Leitung hat **Christopher Lichtenstein** zusammen mit Solveig Lichtenstein und Peter Hechfellner.

Die **Kosten** für das Seminar belaufen sich auf **75 €**. (Die Verpflegung mittags und abends wird ehrenamtlich organisiert und erfordert einen Unkostenbeitrag in Höhe von **25 €** in bar vor Ort.)

Anmeldung (bis 30. September) und Informationen bei Christopher Lichtenstein, Uebigauer Str. 11, 04916 Herzberg/Elster, E-Mail: lichti@computer-center-herzberg.de
Ein Faltblatt mit Anmeldeformular und Informationen ist auf www.kirchenmusik-ekm.de zu finden.

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Landessingwart, Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichenausbildung:

Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: Sebastian.Nickel@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bibliothek:

Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rufus Brodersen
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Posaunenwerk@ekmd.de

Obmann:

Pfarrer Steffen Pospischil
Kleine Kirchgasse 17, 99955 Bad Tennstedt
Tel.: (036041) 57131, Fax: (036041) 32951
E-Mail: Steffen.Pospischil@ekmd.de

Stellvertretender Obmann:

Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: johannes.moecker@ksp-md-nord.de

Landesposaunenwart:

KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: Matthias.Schmeiss@ekmd.de

Landesposaunenwart:

KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: Frank.Plewka@ekmd.de

Internet:

www.posaunenwerk-ekm.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Vorsitzender:

Landessingwart Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

Geschäftsstelle:

siehe nächste Seite
E-Mail: Kirchenchorwerk@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusike- rinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:

KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: jan-martin.drafehn@t-online.de

Geschäftsstelle:

siehe unten
E-Mail: Kirchenmusikerverband@ekmd.de

Bankverbindung:

IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunen- werk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
Marion Körner

Geschäftszeiten:

Dienstag	9.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	9.00 – 14.00 Uhr

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: www.ehk-halle.de

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik

Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: saskia.schenke@hfm-weimar.de
Institutsdirektor: Prof. Gero Schmidt-
Oberländer
Internet: www.hfm-weimar.de
(> Mitarbeiter > Institute | Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt

Leiter: Mathias Gauer
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 84
E-Mail: Mathias.Gauer@ekmd.de

im Kirchenmusikalischen Seminar

an der Evangelischen Hochschule
für Kirchenmusik Halle (Saale)
Leiter: Oliver Burse
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

.....

Impressum

ZWISCHENTÖNE • 28. Jahrgang Heft 3|2020

Kirchenmusikalische Mitteilungen der
Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Herausgeber:

Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel

Design: arnold.berthold.reinicke

Druck: fehldruck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise: vierteljährlich:

März – Juni – September – Dezember

Redaktionsschluss: in der Regel am 1. des
Vormonats

Bezug: auf Spendenbasis

Orientierung: 8 €/Jahr (Einzelheft 2 €)

Bankverbindung:

IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25

Verwendungszweck: „Spende f. Zwischen-
töne 0211.00.2210 “

↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔
↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM
EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔ EKM ↔

Foto: Matthias Rathmann

cover: arnold.berthold.reinicke



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

**Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik**

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de